

Sächsisch-Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats von Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Jauernstraße 134 (Fernruf 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Fernruf Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Abnahmestellen für Anzeigen 9 Sbr., für Familienanzeigen 10 Sbr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Auktör 1,85 RM., für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post monatlich 2 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Vetelebstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 288 Bad Schandau, Montag den 8. Dezember 1941 85. Jahrgang

Tokio erklärt Kriegszustand mit USA.

Tokio, 8. Dezember. Wie der Sender Tokio mitteilt, gibt das japanische militärische Hauptquartier bekannt, daß von Montagmorgen 6 Uhr ab der Kriegszustand zwischen Japan und den englischen und USA-Streitkräften bestehe.

Kriegsheker Roosevelt hat sein Ziel erreicht

Erste Zusammenstöße zwischen japanischen und USA-Streitkräften in Ostasien

Als Ergebnis der sich in den letzten Wochen dauernden steigenden Kriegsheke des amerikanischen Präsidenten Roosevelt ist es am 7. Dezember in Ostasien zu den ersten Zusammenstößen zwischen japanischen und USA-Streitkräften gekommen.

Kriegsminister Roosevelt hat endlich sein Ziel erreicht, auch den Fernen Osten in Flammen zu setzen.

Neben Churchill ist er der Hauptverantwortliche, der diesen Krieg entfacht hat. Seit Jahr und Tag war er bemüht, dem Krieg der Juden und Plutokraten gegen das durch die Revolution des Führers neugeordnete Deutsche Reich anzuketteln und zielbewußt hat er durch seine Agenten und Mittelsmänner daraufhin gearbeitet, diesen Kampf auf andere Länder und andere Erdteile auszudehnen.

Aus den deutschen Dokumentenveröffentlichungen ist die unheilvolle Rolle der Vertrauensmänner Roosevelts hinreichend klar geworden. Er war es, der schon Rosen bestärkte, das Reich herauszufordern. Er gab England und Frankreich seine Hilfsversprechen. Er ließ, nachdem er seine Wahlzusage uneingeschränkt gebrochen hatte, das amerikanische Volk die finanzielle Bürde des englischen Krieges übernehmen. Roosevelt schickte seinen Sondergesandten Donovan Anfang dieses Jahres in die Hauptstädte des Südostens und beschwätzte diese Länder zu ihrer unüberlegten Haltung. Von blindem Haß gegen das Reich Adolf Hitlers getrieben, schickte er Waffen und Material nach den britischen Aufmarschgebieten und gab schließlich seiner Flotte den Schießbefehl gegen deutsche Kriegsschiffe.

Nun ist der Krieg, dem Roosevelt solange nachgelaufen ist wie ein Besejener, auch im Stillen Ozean entbrannt. Der Dollarimperialismus hat gesiegt über die klare Vernunft weiter Kreise des nordamerikanischen Volkes.

Tokio, 8. Dezember. Der Tenno hat am Montagvormittag 11 Uhr japanischer Zeit die offizielle Kriegserklärung an England und die Vereinigten Staaten mit einem Erlaß an die japanische Nation bekanntgegeben. Vorher hatte im Kaiserpalast eine Sonder Sitzung des Geheimen Staatsrats stattgefunden.

Nach Berichten, die von der Front in Südchina vorliegen, führten japanische Bomber bereits den zweiten Angriff auf Hongkong durch.

Wie inzwischen noch bekannt wird, hatte der Außenminister Tojo vergangene Nacht kurz nach 12 Uhr japanischer Zeit eine

Unterredung mit USA-Botschafter Grew, der ihm hierbei eine persönliche Botschaft Roosevelts für den Tenno überreichte. Tojo begab sich darauf anschließend sofort zum Kaiserpalast, um die Botschaft dem Tenno zu übermitteln. Bei der erneuten Unterredung heute morgen wurde alsdann dem USA-Botschafter Grew von Außenminister Tojo Japans Antwort an die USA überreicht. Inzwischen billigte der Geheimen Staatsrat in Gegenwart des Tenno die Kriegserklärung an England und die USA. Das Kabinett trat hierauf zu einer neuen Sonder Sitzung im Palaß des Tenno zusammen.

Der japanische Reichstag wurde für den 15. Dezember zu einer zweitägigen Sonder Sitzung einberufen.

Japan übernimmt die Internationale Niederlassung in Schanghai

Schanghai, 8. Dezember. Die japanischen Marinekommandostellen gaben am Montag früh bekannt, daß die Japaner am gleichen Tage die Internationale Niederlassung in Schanghai übernehmen.

Anordnung über Luftschußvorbereitungen in Japan
Tokio, 8. Dezember. Das Kaiserliche Hauptquartier gab eine Anordnung über Vorbereitungen zum Luftschuß bekannt.

Sonder Sitzung des japanischen Kabinetts

Marineminister Shimada berichtet über die ersten Kampfhandlungen

Tokio, 8. Dez. In der Amtswohnung des Ministerpräsidenten fand Montagfrüh unter dem Vorsitz Tojos eine Sonder Sitzung des japanischen Kabinetts statt, wobei Marineminister Shimada über den bisherigen Verlauf der kriegerischen Auseinandersetzungen gegenüber englischen und nordamerikanischen Streitkräften berichtete. Die Regierung faßte daraufhin über die weitere zu ergreifenden Maßnahmen Beschluß. Anschließend begab sich Tojo zum Tenno zur Berichterstattung.

Außenminister Tojo erstattet dem Tenno Bericht

Der japanische Außenminister Tojo wurde noch vor der heutigen Sonder Sitzung des Kabinetts vom Tenno zur Berichterstattung in Audienz empfangen. Anschließend begab er sich zu einer Besprechung mit dem Premierminister.

Internationale Niederlassung in Schanghai von japanischem Militär besetzt

Schanghai, 8. Dezember. Seit zehn Uhr rückt japanisches Militär in die Internationale Niederlassung in Schanghai ein. Die militärische Besetzung der Niederlassung, die nach außen abgesperrt ist, begann mit der Besetzung der englischen und amerikanischen Gebäude an der Wasserfront.

Die Besetzung ging bisher ohne nennenswerte Zwischenfälle vor sich.

Ueberraschende japanische Landung auf der Malajen-Halbinsel

Tokio, 8. Dezember. Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekannt gibt, haben japanische Armee- und Marineeinheiten am Montag früh in enger Zusammenarbeit eine überraschende Landung an einem bestimmten Abschnitt der Malajen-Halbinsel durchgeführt. Wie weiter verlautet, nehmen diese militärischen Operationen einen günstigen Verlauf.

Angriff auch gegen Hongkong

Tokio, 8. Dezember. Die Armeebesetzung des Kaiserlichen Hauptquartiers teilte mit, daß der Angriff gegen die britische Kronkolonie Hongkong begonnen hat.

USA-Stützpunkt in der Südsee und Singapur mit großem Erfolg angegriffen

Englisches Kanonenboot in Schanghai versenkt — USA-Kanonenboot auf dem Yangtse erbeutet

Tokio, 8. Dezember. Das Kaiserliche Hauptquartier der Marine gab am Montagvormittag über die militärischen Operationen folgendes bekannt:

Die Flotten- und Luftstützpunkte auf Hawaii wurden mit großem Erfolg angegriffen. Die japanische Flotte versenkte in Schanghai ein englisches Kanonenboot und übernahm ein USA-Kanonenboot auf dem Yangtse. Auch auf Singapur wurden mit großem Erfolg Luftangriffe durchgeführt. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Davao, die Wake-Inseln und Guam.

Davao ist ein Hafenort auf der zur Inselgruppe der Philippinen gehörenden Insel Mindanao.

Roosevelt gibt schwere Verluste der USA-Marine und -Armee auf Hawaii zu

Wie der Sender Philadelphia meldet, gab Präsident Roosevelt im Weißen Haus Pressevertretern gegenüber bekannt, daß die USA-Marine und -Armee schwere Verluste erlitten haben.

Auch erhebliche Schäden und Verluste in der USA-Kriegsflotte und Handelsflotte werden von nordamerikanischer Seite bereits zugegeben.

Massenverhaftungen von Japanern in Niederländisch-Indien
Wie die Agentur Domei aus Batavia meldet, hat die Regierung Niederländisch-Indiens die Festnahme aller Japaner angeordnet. Massenverhaftungen sind im gesamten Lande bereits im Gange.

Kurznachrichten

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat dem Ministerialdirektor a. D. Rude- l u s zu seinem 70. Geburtstag in einem Schreiben seine und des Heeres herzlichste Glückwünsche ausgesprochen. Er gedenkt dabei der hervorragenden Verdienste von Ministerialdirektor Rudel u s während einer fast 33jährigen Heeresbeamtenzeit, besonders in seiner Eigenschaft als Chef der Heeresbauabteilung im Heeresverwaltungsamt. Auch der Chef des Heeresverwaltungsamts, Generalleutnant Osterkamp, sandte zugleich im Namen der Beamten des Heeresverwaltungsamtes ein persönliches Schreiben.

München. Die Dienstbesprechung der Gebietsführer und Gebietsmaßnahmeführerinnen der HJ fand hier am Sonntag mit Ansprachen des Reichsleiters Baldur v. Schirach und des Reichsjugendführers Arnoam ihren Abschluß.

Dublin. Der irische Verteidigungsminister Traynor erklärte auf einer Versammlung, wenn das Schlimmste eintreten sollte, würden die irischen Verteidigungsgruppen und Organisationen ihre Pflicht erfüllen und für Irland kämpfen.

Südamerika offen gegen den Krieg — Indien uninteressiert.
Ein nordamerikanischer Reisender berichtete über seine Eindrücke in der südamerikanischen Union und Indien, daß ein großer Teil der öffentlichen Meinung Südamerikas offen gegen den Krieg sei und daß auch die große Masse der indischen Bevölkerung sich durchaus uninteressiert verhalte. In beiden Ländern seien starke Unabhängigkeitsbestrebungen vorhanden.

Washington. Das USA-Kriegsmarineabteilung gab dem Küstenwächter die Anweisung, die in nordamerikanischen Häfen befindlichen finnischen Schiffe in „Schutzverwahrung“ zu nehmen.

Große wissenschaftliche Buchausstellung in Berlin eröffnet. Am Sonntag wurde in Gegenwart von namhaften Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht im Ehrenhof der Technischen Hochschule in Berlin eine große wissenschaftliche Buchausstellung eröffnet, die unter dem Motto „Deutsche Wissenschaft im Kampf um Reich und Lebensraum“ steht.

Fortgang der Kämpfe in Nordafrika

Nachtangriffe gegen britische Hafenanlagen — Krim: Feindlicher Landungsversuch gescheitert
Leningrad: Sowjetische Ausbruchversuche abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Fortsetzung der Operationen und die Art der Kampfführung im Osten sind von jetzt ab durch den Einbruch des russischen Winters bedingt. Auf weiten Strecken der Ostfront finden nur noch örtliche Kampfhandlungen statt.

An der Westküste der Krim wurde ein feindlicher Landungsversuch vereitelt. Im Denez-Becken brachte der Angriff deutscher und italienischer Truppen weitere Fortschritte. Vor Leningrad legte der Gegner seine Ausbruchversuche vergeblich fort.

Die Luftwaffe führte trotz schlechter Wetterlage schwere Angriffe gegen sowjetische Truppenansammlungen, Panzerbereitstellungen und Feldbesetzungen. Der Feind hatte wieder hohe Verluste an Menschen, schweren Waffen und rollendem Material. Die nach Moskau führenden Eisenbahnstrecken wurden an vielen Stellen durch Bombenangriffe zerstört.

Im Seegebiet von England wurde bei Tage nordostwärts Nordens ein Handelschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf beschädigt. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Ostküste und im Südwesten der Insel.

Die schweren Kämpfe in Nordafrika nehmen ihren Fortgang. In Tobruk wurden Hafenanlagen und Artilleriestellungen des Feindes bei Tage und bei Nacht mit Bomben schweren und schwersten Kalibers belegt. Vor der nordafrikanischen Küste beschädigten deutsche Kampfflugzeuge einen großen britischen Transporter so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Ein leichter britischer Kreuzer erhielt Bombentreffer.

Bei wirkungslosen Luftangriffen auf einige Orte in Westdeutschland und in den besetzten Westgebieten wurden in der letzten Nacht drei britische Bomber abgeschossen.

Karhumaki von finnischen Truppen erobert

Helsinki, 8. Dezember. Wie amtlich mitgeteilt wurde, haben finnische Truppen den Ort Karhumaki in Ost Karelien eingenommen. Die dort eingeschlossenen sowjetischen Divisionen wurden zum größten Teil vernichtet.

Karhumaki liegt am nördlichen Zipfel des Onegasees und ist ein wichtiger Knotenpunkt an der Murmanbahn.

Bei den hartnäckigen und zähen Kämpfen, die zur Einnahme von Kontupohjas führten, verloren die Sowjets 5000 Gefallene und 1000 Gefangene.

Das zurückeroberte Hangö dankt den finnischen Soldaten

Der Präsident der Stadtverordneten sowie der Stadtdirektor der rückeroberten Stadt Hangö haben dem Oberbefehlshaber des finnischen Heeres, Feldmarschall Mannerheim, und damit gleichzeitig den finnischen Soldaten im Namen der Einwohner der wiedereroberten Stadt telegraphisch ihren tiefen Dank für die glückliche Durchführung des Befreiungswerkes und für die Blutopfer, die das finnische Heer dafür gegeben hat, ausgesprochen. Der Feldmarschall hat in seinem und im Namen der Armee in einem herzlich gehaltenen Funkspruch geantwortet.

Berlin. Der neue Gesandte Kroatiens in Berlin, Dr. Budak, ist in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Helsinki. Die gesamte finnische Presse spiegelt in größter Einmütigkeit die Entrüstung und Erbitterung wider, die im finnischen Volke über die von Moskau diktierte Kriegserklärung Großbritanniens herrscht.

Abfuhr für Churchill

Rumänien und Finnland lehnen die frechen britischen Forderungen ab

Wie aus Helsinki und Bukarest mitgeteilt wird, hatte die englische Regierung über die amerikanischen diplomatischen Vertretungen den Regierungen Finnlands und Rumäniens ultimative, bis zum 5. Dezember befristete Forderungen übermittelt, in denen die Einstellung der Kampfhandlungen gegen die Sowjets verlangt wird und bestimmte Modalitäten über die Einstellung der Feindseligkeiten vorgeschrieben werden. Im Falle der Ablehnung drohte die britische Regierung den Ländern mit Eröffnung des Kriegszustandes. Auch die Regierungen Finnlands und Rumäniens haben diese frechen Forderungen der britischen Regierung am 5. Dezember abgelehnt.

Das einst so stolze Albion bietet heute der Welt ein Schauspiel, das an Würdelosigkeit und Niederträchtigkeit nicht zu überbieten ist. Während England sein Empire dem U.S.-Imperialismus anliefern und auf allen Schlachtfeldern schwerste Niederlagen einleiden muß, legt es gegenüber den kleinen Völkern, deren Rechte es früher immer zu verteidigen vorgab, eine brutale Zumutung an den Tag. Um sich die Gunst des bolschewistischen Bundesgenossen zu erhalten und die gute Verständigung zwischen England und der Sowjetregierung zu verfestigen, hat sich London auf dringenden Wunsch Stalins bereit gefunden, gegen Ungarn, Finnland und Rumänien ultimative Kriegserklärungen mit erpresserischen Drohungen loszulassen. Diesen schamlosen Liebesdienst erweisen die britischen Kriegsverbrecher ihren Komplizen in Moskau in dem Augenblick, in dem die kleinen europäischen Völker sich in die Verteidigungsfront gegen den Bolschewismus eingereiht und den Kampf um die Rettung Europas vor schwerster Gefahr aufgenommen haben. Als Mittel des Bolschewismus fällt England den Nationen in den Rücken, die sich mit den Waffen der schweren Bedrohung durch den blutigsten Terror der Geschichte erwehren. Da Churchill seinen Komplizen auf militärischem Gebiet nicht zu helfen vermag, versucht er jetzt durch seine Kriegserklärungen die Front der ordnungliebenden Staaten zu zersplittern. Unter der falschen Flagge des Kampfes für Demokratie und Freiheit macht sich England einer unerträglich engebrannten in den europäischen Freiheitskämpfern schuldig und begehrt damit den gemeinsamen Verrat an Europa, das unter der Führung Deutschlands zum Kampf gegen den Weltfeind aufmarschiert ist und sich aufschickt, die bolschewistische Gefahr für immer auszuschalten. Mit diesem Faustschlag gegen Europa stellt sich England endgültig außerhalb der Front aller unabhängigen Kulturnationen, ja außerhalb der gesamten Kulturwelt. Die betroffenen Länder haben der frechen Forderung der britischen Bolschewistenfreunde die richtige Antwort zuteil werden lassen und damit der britischen Regierung die verdiente Abfuhr erteilt. Europa ist überzeugt, daß Englands Rolle auf dem Kontinent heute endgültig ausgespielt ist. Es erblickt in dem anmaßenden Ultimatum Churchills nur den Beweis einer ohnmächtigen Wut und einen letzten verzweifelten Versuch, seinen verlorenen Einfluß noch einmal zu dokumentieren. Churchill hat in diesem Theaterdonner aber das genaue Gegenteil erreicht von dem, was er damit bezweckte. Mit der unverdächtigsten Kriegserklärung an Ungarn, Rumänien und Finnland hat sich die Kriegsverbrecherclique in London selbst die letzte Maske vom Gesicht gerissen und vor aller Welt den schwachhalsigen Beweis dafür geliefert, daß es als Steigbügelhalter des Bolschewismus dem ganzen europäischen Kontinent feindselig gegenübersteht und sich für alle Zeiten von ihm ausschließt.

Wie Rumänien bedroht wurde

Antwort auf das britische Ultimatum — Die bolschewistischen Überfälle auf Rumänien

Als Antwort auf das englische Ultimatum wird amtlich eine Note verlautbart, in der es heißt:

Im Juni 1940 war Rumänien das Opfer eines schweren Angriffs von Seiten der UdSSR.

In Mißachtung des Völkerrechts, der geschichtlichen und Selbstbestimmungsrechte sowie auch der am 9. Februar 1929 und am 30. Juli 1933 in aller Form auf sich genommenen vertraglichen Verpflichtungen hat die Sowjetregierung Besarabien, die Bukowina und das Gebiet Herza in der Moldau besetzt.

Alle zwischen 1929 und 1940 von der UdSSR an Rumänien geschlossenen Neutralitäts- und Nichtangriffsversprechungen und die Akte, denen zufolge die Rechte Rumäniens anerkannt wurden, stellen sich daher als ein Mittel zur Verhüllung von Expansions- und Unterdrückungsabsichten Rumäniens gegenüber dar. Die UdSSR hat die erste Gelegenheit ergriffen, die sich aus einer komplizierten und schwierigen internationalen Lage ergab, um nicht nur einen Heberfall in Szene zu setzen, sondern auch um Rumänien in eine äußerst schwere Lage zu versetzen, aus der es keinen anderen Ausweg als einen völligen Zusammenbruch oder eine Anarchisierung des gesamten europäischen Südostrafens zu geben schien.

Nachdem der Angriff der UdSSR seine ersten Erfolge erzielt hatte, haben die Propagandisten der Sowjetregierung nicht aufgehört, damit hat die UdSSR ihrer Absicht Ausdruck gegeben, ihren Expansions- und Unterdrückungswillen weiter aufrechtzuerhalten. Wir führen an:

1. Die brutale Besetzung von vier Donauinseln im Herbst 1940.
2. Die täglichen Grenz Zwischenfälle und die ständigen Versuche, die Grenzlinien gewaltsam zu verändern.
3. Die Bestrebungen, den gesamten Schiffsverkehr an den Mündungen der Donau zu kontrollieren.
4. Den Versuch, im Januar 1941 gewaltsam mit Flußschiffen in die rumänischen Hoheitsgewässer einzudringen.
5. Unaufrichtliche Einflüsse sowjetischer Flugzeuge, die in den Monaten April bis Juni trotz aller Proteste Rumäniens zweimal bis hiebenmal täglich rumänisches Gebiet überflogen und so die Vorbereitung von militärischen Operationen gegen Rumänien bezeugten.
6. Die riesigen Truppenzusammenziehungen an der Nord- und Südgrenze Rumäniens mit Angriffsaufstellungen und klandestinen Spätruppverbänden provozierender Zwischenfälle; die an der rumänischen Grenze zusammengegangenen militärischen Kräfte der Sowjets beliefen sich auf 30 Infanteriedivisionen, 8 Kavalleriedivisionen und 14 motorisierte Brigaden.
7. Die Versuche des Kommissars Molotow, die Sicherheit Rumäniens zu untergraben und die offen und durch enthaltene Handlungen und Erklärungen fremden Staatsmännern gegenüber zugegebenen sowjetischen Expansionsabsichten.
8. Diese Zeit über herrschte in Besarabien und in der Bukowina ein Regime der organisierten Vernichtung. Hunderttausende wurden ermordet und eingekerkert. Hunderttausende von Rumänen nach Sibirien verschleppt. 10 daß die Bevölkerung einiger Städte, namentlich die von Kischinew, merklich verringert wurde.

Angeichts dieser schweren Lage hat Rumänien am 22. Juni eine militärische Aktion zur Wahrung seiner nationalen Existenz gegen eine fortgesetzte drohende Angriffsgewalt und zur Wiedererlangung seiner verweinigten Rechte begonnen.

Die königlich rumänische Regierung ist davon fest überzeugt, daß diese Militäration der einzige Weg war, um die Rettung Rumäniens vor der offensichtlichen russischen Drohung zu sichern, da eine neue sowjetische Aggression unmittelbar bevorstand, wie dies durch die objektiven, völlig unanzweifelbaren späteren Ermittlungen bestätigt wurde.

Um seine nationale Existenz zu verteidigen, um seine Rechte wieder zu erlangen und um die Ordnung und die Zivilisation im Südostrafens zu schützen, blieb Rumänien keine andere Möglichkeit als die, an der Seite der großen Macht den Kampf zu beinhalten, die diesen schicksalhaften Kampf der Verteidigung der

europäischen Zivilisation und zur Verhinderung eines neuerdieses — der in erster Linie Rumänien und Finnland und in der Folge ganz Europa betroffen hätte — angenommen hat. Auf diese Weise verpflichtend gebunden, achtet Rumänien die Ehrengelüste des Krieges.

Am 22. Juni war Großbritannien noch nicht Verbündeter der UdSSR. Trotzdem hat Großbritannien am 30. November 1941 Rumänien den Vorwurf gemacht, daß es Angriffsaktionen gegen die UdSSR, den Verbündeten Großbritanniens, unternommen habe.

Rumänien hat nie angegriffen und wird nie angreifen. Die rumänische Militärfaktion war nur eine Aktion gerechter Notwehr gegenüber dem von der UdSSR 1940 begonnenen Angriff.

Die rumänische Regierung sieht sich verpflichtet, die britische Regierung daran zu erinnern, daß

1. durch den am 29. Oktober 1920 in Paris geschlossenen Vertrag Großbritannien erklärt hat: „Die durch vorliegenden Vertrag festgelegten Grenzen und Hoheitsrechte Rumäniens über die darin vorgezeichneten Gebiete können nicht in Diskussion gestellt werden.“

2. Eine Reihe von zwischen den Jahren 1920 und 1939 getroffenen internationalen Übereinkünften enthielten die Verpflichtung einer solidarischen Achtung der Grenzen.

3. Die Garantieerklärung Großbritanniens vom 13. April 1939 verfügt, daß „im Falle einer Handlung, die die präzise Unabhängigkeit Rumäniens bedroht etc., sich die Regierung Seiner Majestät von Großbritannien verpflichtet sehe, ihm jede Unterstützung zuteil werden zu lassen“.

Trotz alledem hat die Regierung Seiner Majestät des Königs von Großbritannien, als die UdSSR am 26. Juni 1940 öffentlich ihrem Angriffswillen Ausdruck gab, und in den folgenden Tagen an seine Ausführung ging, zur Verteidigung und im Sinne der Achtung des Rumäniens gegebenen Garantieverprechens nichts getan.

Die rumänische Regierung ist sich dessen bewußt, daß all das, was Rumänien bis heute geleistet hat, das einzige Mittel darstellt, seine nationale Existenz zu bewahren, um den Südostrafens zu verteidigen und um zur Aufrechterhaltung der großen Einrichtungen der europäischen Zivilisation das Seine beizutragen. Rumänien war im Jahre 1940 das Opfer eines Angriffs mit schweren Folgen und lebte seither unter der Drohung der Fortsetzung derartiger Angriffsaktionen. Es konnte im Jahre 1941 nichts anderes tun, als das, was es getan hat. Das ist jedoch nur eine berechtigte Verteidigung und ein Opfer für die Kultur und Zivilisation.

Eine Erklärung Marshall Antonescus

Der rumänische Staatsführer Marshall Antonescu wendet sich zur britischen Kriegserklärung mit folgender Erklärung an das rumänische Volk:

„Großbritannien hat uns den Krieg erklärt. Der Kriegszustand beginnt heute um 12 Uhr. Die Kriegserklärung hat keinerlei Grundlage.“

Ich bedauere, daß die innere Bewegung und Tragödie so wenig verstanden wird, von der das rechtlichste, unablässig heimgeleitete und zu Unrecht von Schicksalsschlägen getroffene rumänische Volk seit Jahrhunderten erstickt wird, dieses Volk, das wie bisher auch in alle Zukunft kämpfen wird, um sich sein Dasein und sein Lebensrecht, ein Recht auf Freiheit, auf Ruhe und auf Vereinigung zu sichern und dabei in der Erfüllung einer opfervollen Sendung im Karpaten- und im Donauraum die Zivilisation zu verteidigen.

Großbritannien hat seit Jahrhunderten die Tragödie und die Erniedrigung einer fremden Besetzung nicht mehr gekannt. Wir sind seit 2000 Jahren nicht nur im Laufe der Jahrhunderte, sondern im Laufe ein und desselben Jahrhunderts von Kampf zu Kampf, von Besetzung zu Besetzung, von Erniedrigung zu Erniedrigung, von Tragödie zu Tragödie geschritten.

Großbritannien kämpft seit Jahrhunderten, um zu erobern, wir kämpfen, um uns zu verteidigen.

In diesen harten und ungleichen Kämpfen sind wir oft besiegt worden. Wir sind in die Knie gebeugt, aber wir sind niemals gewichen und haben niemals Verzicht geleistet. Heute wie in der Vergangenheit sind wir vom Glauben an unseren Sieg und an unsere Gerechtigkeit erfüllt; und wir überlassen dem Gewissen der Welt und der Geschichte, zu urteilen und uns zu richten.

Rumänien nimmt die Herausforderung in dem unerschütterlichen Glauben an, daß es mit seinem Kampf gegen den Kommunismus nicht nur dem Nationalgefühl, dem Recht auf die Erhaltung der Ehre des rumänischen Volkes dient, sondern daß es durch seinen Kampf und durch sein Opfer wie in der Vergangenheit der Zivilisation selbst dient, die Großbritannien nicht fremd sein kann.“

Lafai des Bolschewismus

Brandmarkung der britischen Kriegserklärungen an Finnland, Ungarn und Rumänien.

Nachdem Finnland, Ungarn und Rumänien, deren Truppen Schulter an Schulter mit den deutschen Armeen für die Freiheit ihrer Länder gegen den Bolschewismus kämpfen, das unverkennbare britische Ultimatum, das ihnen zumute, ihre siegreichen Divisionen zurückzurufen, abgelehnt haben, hat England den Regierungen dieser Länder Noten überreichen lassen, nach denen es sich fortan mit ihnen im Kriegszustand befindet.

Ueber den Hergang der britischen Kriegserklärungen wird berichtet:

In Helsinki gab das Staatliche Informationsamt die durch die U.S.A.-Gesandtschaft übermittelte englische Note mit der Kriegserklärung Englands an Finnland bekannt.

In der Note wird gesagt, daß aus der Antwort der finnischen Regierung auf die englische Forderung nach Einstellung der Kampfhandlungen bis zum 5. Dezember und Verzicht auf aktive Teilnahme an den Feindseligkeiten gegen die Sowjetunion hervorgehe, daß sie nicht beabsichtige, in diese Bedingungen einzuwilligen, werde zwischen beiden Ländern ab 7. Dezember der Kriegszustand herrschen.

Gleichzeitig mit der britischen Kriegserklärung gab das Staatliche Informationsamt Finnlands einige Dokumente bekannt, aus denen nochmals mit aller Klarheit hervorgeht, daß die Engländer in letzter Zeit im Auftrag der Bolschewisten immer wieder versucht haben, Finnland unter Druck zu setzen. U. a. haben die Briten Finnland noch vor dem unterzeichneten Ultimatum vom 28. November, am 22. September nämlich, damit gedroht, es würde als offener Feind betrachtet werden, falls es nicht die besetzten Sowjetgebiete zurückgäbe.

In Budapest hat der nordamerikanische Gesandte am Sonnabend nachts um 23.10 Uhr dem Ministerpräsidenten und Außenminister von Barossy eine Note der britischen Regierung überreicht.

Die Note enthält die Mitteilung, daß sich England mit Ungarn ab 7. Dezember Mitternacht als im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Bukarest hat über die Kriegserklärung: Nach der Ablehnung des britischen Ultimatus durch die rumänische Regierung hat der nordamerikanische Gesandte am Sonnabend kurz vor Mitternacht der rumänischen Regierung namens der britischen Regierung die Kriegserklärung überreicht. Ab heute, Sonntag, dem 7. Dezember, mittags 12 Uhr herrscht zwischen Großbritannien und Rumänien Kriegszustand.

Im Einvernehmen mit Roosevelt

Die Kriegserklärung Englands wird von allen europäischen Zeitungen als ein Beweis dafür gewertet, daß England sich unumkehrbar zu einem Lafai des Bolschewismus er-

nötigt hat. So bezeichnet z. B. die italienischen Diener die englische Kriegserklärung als empörend, zwecklos und lächerlich. „Popolo d'Italia“ erblickt darin zugleich einen neuen Beweis für die europäische Einstellung der britischen Politik. Nachdrücklich wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die britische Kriegserklärung sich gegen Staaten richtet, die sich jeder feindseligen Handlung Englands gegenüber enthalten haben und einen reinen Verteilungsausschlag und Vertretungsspiel sind. Offenbar, so spottet die italienische Presse, wolle England durch seinen Schritt Stalin zu verstehen geben, daß es gegenüber einem verzweifelten Diktator nicht taub geblieben sei. Da jedoch diese Kriegserklärung der Sowjetunion eine wirkliche Entlastung nicht bringen werde, sei der britische Schritt nur lächerlich, im übrigen allerdings auch bestialisch, da er Englands Absicht verrate, sich zur Vernichtung Europas des Bolschewismus zu bedienen. Die italienische Nachrichtenagentur Macchia Stefani bewertet die Kriegserklärung Englands an Finnland Ungarn und Rumänien als gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung an Europa. Man sieht in Rom in dem auf Verlangen Stalins und im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten unternommenen Schritt London einen neuen Beweis dafür, daß die angelsächsische Politik dem Bolschewismus als Gegenleistung für die ihr durch die barbarischen Sorden Stalins gewährte Hilfe die europäische Kultur ausgeliefert hat. Die angelsächsischen Politikern hätten beschlossen sich des Bolschewismus zu bedienen um, was ihnen nie gelingen werde, Europa das Rückgrat zu brechen. Das entschlossene Nein der drei Staaten habe bewiesen, daß Europa nicht gewillt ist, sein beizugeben. Wenn den britischen Kriegserklärungen praktische Bedeutung nicht beigemessen sei, so gebe daraus doch hervor, daß England zu jeder Schandtat fähig ist.

Neulich nennt auch das kopenhagener Blatt „Fædrelandet“ die britische Kriegserklärung eine „Gesandtschaft gegenüber Stalin“. Im übrigen weisen die Zeitungen Dänemarks und ebenso die der anderen nordischen Länder darauf hin, daß Dänemark, Norwegen und Island mit warmen Herzen den Kampf Finnlands und der anderen Völker um ihre Freiheit verfolgen.

Erfolgreiche deutsche Luftwaffe

Vom 29. November bis 12. Dezember insgesamt 228 Sowjetflieger vernichtet — Feindliches Schnellboot versenkt Deutsches U-Boot an der Cyrenaika-Küste erfolgreich

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz starker Kälte errangen im Donetzbecken deutsche und italienische Truppen erbliche Angriffserfolge. In mehreren Stellen der Ostfront wurden sowjetische Angriffe abgewiesen. Vor Leningrad schickerte ein unter Einsatz von Panzern und Schlachtfliegern unternommener Ausbruchversuch. Die Beschließung kriegswichtiger Anlagen im Bereich der Stadt wurde fortgesetzt.

Die Luftwaffe unterstützte an der gesamten Ostfront die Kämpfe des Heeres durch Angriffe auf feindliche Stellungen, Truppenansammlungen und Eisenbahnen. Südostwärts des Labogalees wurden sowjetische Flugstützpunkte bombardiert. An der Westküste des Golfes von Donega erzielten Kampfflugzeuge Volkstreffler schwerer Kalibers in einer Industrieanlage.

Im Kanalgebiet kam es zu einem Gefecht zwischen deutschen Minensuchbooten und mehreren britischen Schnellbooten. Ein feindliches Boot wurde versenkt, ein weiteres schwer beschädigt. Unsere Boote erlitten weder Verluste noch Beschädigungen.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Vor der Küste der Cyrenaika griff ein deutsches Unterseeboot einen britischen Geleitzug mit Nachschub für Tobruk an und erzielte Treffer auf einem Zerstörer, einem Tanker und einem Frachter. Das Sinken der Schiffe konnte wegen starker Abwehr nicht beobachtet werden.

Nachtangriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich gegen britische Flugplätze auf der Insel Malta. Bombentrefler in Hallen und Unterkünften wurden beobachtet.

In der Zeit vom 29. November bis 6. Dezember verlor die sowjetische Luftwaffe 228 Flugzeuge u. a. Davon wurden 136 in Luftkämpfen und 67 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 21 eigene Flugzeuge verloren.

22 Britenflugzeuge abgeschossen

Erfolgreiche Luftkämpfe in Nordafrika — Treffer auf zwei Feindkreuzer

DNB. Rom, 7. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kämpfe in der Marmarica dauerten an der Front von Tobruk und im Gebiet südlich von Tobruk zwischen El Adent und Bir el Gobi an, wo wiederholte starke, mit neuen Kräften unternommene Angriffe des Gegners von den Truppen der Achse aufgehalten und abgewiesen wurden. Bei diesen Aktionen kämpften auch Abteilungen junger Faschisten mit beispielhafter Ausdauer und Tapferkeit. An der Front vor Sollum ist die Lage unverändert.

Die verbündete Luftwaffe nahm an den Operationen teil und griff wiederholt feindliche Panzer und Infanterietruppen an. Sie bestand außerdem zahlreiche Luftkämpfe, in denen Verlauf 22 feindliche Flugzeuge brennend abgeschossen wurden, davon 14 von der italienischen und acht von der deutschen Luftwaffe. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden gefangen genommen. Sechs italienische Flugzeuge wurden vernichtet.

Englische Kriegsschiffe bombardierten unsere Stellungen westlich Tobruk. Drei unserer Torpedoflugzeuge unter dem Befehl der Fliegeroffiziere Hauptmann Massimiliano Grazi, Leutnant Guglielmo Maneri und Unterleutnant Alfredo Pulzetti trafen zwischen Tobruk und Ras Hazza wiederholt zwei feindliche Kreuzer, von denen beide Flammen aufstiegen. Einer von ihnen ist als versenkt anzusehen.

Es wurde festgestellt, daß während des im Wehrmachtbericht vom 2. Dezember erwähnten Einfalles auf Bengasi von der deutsch-italienischen Vordenabwehr zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, die ins Meer fielen.

Die britische Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht erneut Neapel in mehreren Wellen mit Brand- und Sprengbomben an. Es wurden einige Gebäude und eine Kirche getroffen. Zwei Tote und ein Verletzter unter der Bevölkerung sind zu beklagen.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet u. a. den Abschluß von 15 Britenflugzeugen.

Der Duce besucht Probeflüge

Neue Flugzeuge wurden vorgeführt.

Der Duce wohnte am Sonntag auf einem Flughafen Mittelitaliens in Begleitung des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Stabes der Luftwaffe einigen Vorführungen des neuen Flugzeuges mit Rückstoßantrieb „Caproni Campini“ bei, das von Oberst Mario de Bernardi gefeuert wurde.

Der Duce sprach, wie amtlich mitgeteilt wird, dem Erfinder, dem Erbauer und dem Piloten seine Anerkennung aus. Anschließend wurden dem Duce einige italienische Jagdflugzeuge vorgeführt, die neue Merkmale aufwiesen.

Correspondent Walter Heke, Bad Schandau, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt. Druck und Verlag: Schönlage Buchverlag mit Königstein Anhalter Bad Schandau. Zur Zeit ist Preistafel Nr. 7 gültig.

Das Ritterkreuz für elf Offiziere des Heeres

DNB. Berlin, 6. Dezember. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh am Vorabend des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsbach, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Mattenloft, Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalmajor Wandel, Kommandeur einer Infanteriedivision, Hauptmann Engbrecht, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Hauptmann Grewel, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Grenier, Kompanieführer in einem Panzerregiment, Oberleutnant Adam, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung.

Oberleutnant Pfeifer, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberleutnant Falken, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberleutnant Dr. Mauch, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment; Major Weber, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Wolf, Kompanieführer in einem Infanterieregiment.

Helidentod des Ritterkreuzträgers Neubrand

Ein hervorragend tapferer und schneidiger Offizier, Ritterkreuzträger Oberleutnant Neubrand, starb im Kampf gegen den Bolschewismus den Helidentod. Ein vorbildliches Soldatenleben fand damit seine Erfüllung.

Dem schneidigen Draufgänger und der entschlossenen Führung des Oberleutnants Neubrand ist es zu danken, daß ein gefährlicher Einbruch der Bolschewisten abgewehrt und die bedrohliche Lage wieder gemildert wurde. Starke feindliche Ströme griffen mit Artillerieunterstützung die nur schwachen Verteidigungslinien der Division an. Die deutschen Soldaten, und es gelang ihnen, trotz der großen feindlichen Uebermacht im Laufe des Tages mehrere Angriffe abzuwehren. Erst im Schutze der Dunkelheit glückte den Bolschewisten infolge ihrer Uebermacht an einer Stelle der Durchbruch. In dieser bedrohlichen Lage erhielt das Bataillon dem Oberleutnant Neubrand angehörte, den Auftrag, durch einen Angriff die Einbruchsstelle abzuräumen und den Gegner einzufesseln und zu vernichten. Durch den immer noch angreifenden Gegner waren weiterhin noch starke Teile des Bataillons gebunden, so daß Oberleutnant Neubrand mit seiner verstärkten Kompanie zunächst allein zum Angriff antrat. Er selbst eilte voraus, führte persönlich die Erkundung durch und ließ mit nur wenigen seiner Soldaten bis zur Einbruchsstelle vor. Durch das schnelle Vordringen überrascht, ergaben sich zahlreiche Bolschewisten, die in ihrem Verhör wertvolle Auslagen für die Angriffsführung machten.

Landungsversuche der Sowjets abgeblieben

Erkundungsvorstöße an der Krimküste

Deutsche Wachposten stellten in der Nacht zum 6. Dezember drei bolschewistische Schnellboote fest, die sich im Schutze der Dunkelheit der Krimküste näherten. Die Wachposten benachrichtigten sofort eine deutsche Streife, die sich gerade in der Nähe aufhielt und wehrten zusammen mit anderen Kameraden den bolschewistischen Landungsversuch erfolgreich ab.

In den Mittagsstunden des 6. Dezember versuchten die Bolschewisten südlich von Kerki, abermals zwei Erkundungsvorstöße gegen die Küste. Diesmal näherten sie sich mit zwei Motorbooten. Die bolschewistischen Boote erhielten sofort starkes Feuer und mußten weit ab vom Land abbrechen, so daß auch dieser Erkundungsvorstoß restlos an der Wachsamkeit der Deutschen scheiterte.

An der farelischen Front unternahmen die Bolschewisten einen Vorstoß über das Eis eines Sees. Die feindliche Abteilung wurde restlos vernichtet. Finnische Flieger erzielten Volltreffer auf die Muraubahn. Finnische Artillerie traf einen Sowjetzerstörer im finnischen Meerbusen.

Im südlichen Kampfabschnitt belegten Fliegerverbände Truppenansammlungen und Marschkolonnen der Bolschewisten sowie feste Ziele mit Bomben und unterstützten dabei wirksam die Kampfhandlungen des Heeres. Neben Treibern in zahlreichen wichtigen Objekten wurden auch zwei Munitionslager durch Volltreffer zur Explosion gebracht. Die Begleitflieger fliegenden Jäger schossen nach bisher vorliegenden Meldungen in Luftkämpfen 19 bolschewistische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Wirkungsvolle Einflüge der Luftwaffe

Trotz ungünstigen Wetters flogen starke deutsche Kampfverbände wieder wirkungsvolle Einflüge gegen feste und bewegliche Ziele. In wiederholten Angriffen wurden Infanterie- und Artillerieaufstellungen, Truppenansammlungen und Kolonnen mit guten Erfolgen bombardiert. In einem Abschnitt wurden mindestens 125 Fahrzeuge zerstört und eine größere Zahl durch Beschädigung unbrauchbar gemacht. Auch Eisenbahnlinien waren wiederum das Ziel mehrerer Angriffe, wobei 4 Transportzüge beschädigt und 3 Bahnhöfe teilweise zerstört wurden. Im farelischen Raum erzielten Kampfflugzeuge Volltreffer in einer Fabrikanlage am Weißen Meer.

Der Führer besüchtigt Finnland

Zum Jahrestag der finnischen Selbständigkeitserklärung. Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Finnland zum Jahrestag der Selbständigkeitserklärung Finnlands nachstehendes Glückwunschtogramm übermittelt:

„Zum Jahrestag der Selbständigkeitserklärung Finnlands spreche ich Ihnen und dem finnischen Volke meine aufrichtigen Glückwünsche aus. Der heldenmütige Verteidigungskampf, den Finnland in treuer Waffenbrüderchaft mit Deutschland zur Erringung seiner endgültigen Sicherheit führt, wird vom Siege gekrönt sein.“

Adolf Hitler.

Freude und Dankbarkeit Finnlands

Der 24. Selbständigkeitstag wurde diesmal in Finnland mit besonderer Freude begangen. Schon seit dem frühen Morgen hatten alle Gebäude geflaggt.

Die Presse brachte den Aufruf des Feldmarschalls Mannerheim an erster Stelle sowie zahlreiche Abbildungen der Orte, deren Einnahme in dem jetzigen Krieg zum großen Erfolg für Finnland geworden ist. In Leitartikeln wird vor allem die Dankbarkeit an die finnischen Soldaten zum Ausdruck gebracht. Die Blätter befassen sich weiter mit der veränderten Lage, in der in diesem Jahre der Selbständigkeitstag unter besonderen Vorzeichen begangen werden kann als zwei Jahre zuvor. Sie heben diesen Unterschied vor allem hervor und erinnern an die Märdertötung Kareliens und an die Befreiung Hangö. „Wir fühlen besondere Dankbarkeit gegenüber Deutschland“, so heißt es weiter, „das das Hauptgewicht des Kampfes gegen den Bolschewismus getragen hat.“

Mostauer Diktatfrieden ungültig

In einer Reichstags-Sitzung in Helsinki aus Anlaß des Selbständigkeitsfestes wurden die durch den Mostauer Diktatfrieden vom 12. März 1940 entfallenen Gebiete wieder als ein Finnland zurückgefordert erklärt. Gleichzeitig erklärte Staatspräsident Ryti den Mostauer Diktatfrieden sowie den Pahtvertrag von Hamä als nichtig.

Der Duce empfing den Großmufti von Jerusalem, Sabeh Amin el Husseini. Im Verlauf der langen und herzlichen Unterredung wurden besonders der Zukunft der arabischen Länder des Nahen Ostens betreffende Fragen behandelt.

Aus Stadt und Land

Wie sehr der Mensch nach Wissenschaft verborgener Dinge ringt, so bleibt ihm doch unzugänglich viel, davon er sagt: „Nicht dünkt!“. Friedrich von Logau.

9. Dezember.

1641: Der Maler Anthony van Dyck in London gest. (geb. 1599). — 1717: Der Altertumskundler Johann Winkelmann in Stendal geb. (gest. 1768). — 1912: Der Kunsthistoriker Karl Justi in Bonn gest. (geb. 1832). — 1939: Eröffnung des Adolf-Hitler-Kanals (Verbindung des oberelsbischen Industriegebietes mit der Oder bei Cöfel). — Umsiedlung der Volksdeutschen im ostpolnischen Raum begonnen.

Sonne: M. 8.58, U. 16.47; Mond: U. 12.20, M. 22.30.

Verdunkelungszeit

Montag 16,47 Uhr bis Dienstag 8,59 Uhr

Heimatklänge an der Front!

Zum Aufruf von Dr. Goebbels

Angelehnt der unerhörten Leistungen unserer Wehrmacht ist es die Pflicht der Heimat, die Soldaten mit allem zu versorgen, was ihnen Entspannung, Erholung und Freude bringt. Gute Bücher sorgen dafür, daß sie in den Stunden der Ruhe und des Wartens die Strapazen des Krieges und die Unbillen der Witterung vergessen und daß die trostlosen Eindrücke der Not und des Glends, die sie im „Paradies der Arbeiter“ täglich und stündlich mit eigenen Augen sehen, zeitweise aus ihrer Gedankenwelt verschwinden. Neben den Büchern ist es die Musik, die den Soldaten Stunden der Ablenkung und der Freude schenkt. Nichts verbindet sie aber auch fester und inniger mit ihren Lieben als die Weiber der Heimat, die frohen Klänge deutscher Musik.

Reichsminister Dr. Goebbels wendet sich in seinem Aufruf mit beredten Worten an die Heimat, Schallplatten und Grammophone für unsere Soldaten zu spenden.

Freudig wollen wir diesem Aufruf von Dr. Goebbels folgen und den Sammlern der Partei, die in diesen Tagen bei uns vortreten werden, unsere Musikapparate und Schallplatten geben. Wir haben doch unsere Musikinstrumente, die uns so viel Schönes, Gutes und Beliebenes vermitteln, daß wir auf die Grammophone zugunsten unserer Soldaten leicht verzichten können.

Die Front soll sehen, daß wir sofort und gerne bereit sind, ihr eine Freude zu bereiten als ein bescheidenes Zeichen unseres Dankes, den wir ihr schulden.

Wer eifern spart, wird belohnt

Weihnachtsgewandungen Steuer- und abgabenfrei.

Viele Betriebsführer gewähren ihren Gefolgschaftsmitgliedern eine Geldgewandung aus Anlaß des Weihnachtstages oder des Neujahrstages. Diese Geldgewandung ist, soweit sie den Vorschriften über das Eisene Sparen gemäß eifern gespart wird, frei von Lohnsteuern, vom Kriegszuschlag zur Lohnsteuer und von den gesetzlichen Beiträgen zur Sozialversicherung. Wer daher seine Weihnachts- oder Neujahrsgewandung nicht anderweitig dringend benötigt, handelt im eigenen Interesse, wenn er sie eifern spart.

Wenn die Vergebung zweifelhaft ist. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß besondere Benachrichtigungsschreiben der höheren Schulen an die Erziehungsberechtigten, wenn die Vergebung eines Schülers zweifelhaft ist, künftig unterbleiben. Da die Vergebung nicht mehr zu Ostern, sondern erst zu Beginn der Sommerferien erfolgt, genügt die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in die vor den Osterferien auszustellenden Zeugnisse.

Das Weihnachtsspar! Nicht warten, bis die Flut der Weihnachtsgewandungen einsetzt. Die Weihnachtspakete und vädchen bringt man nun so bald als möglich, spätestens in der zweiten Dezemberwoche, zur Post. Später aufgegebenen Sendungen können nicht mehr bestimmt zu Weihnachten eintreffen.

Unbare Zahlung der Kundendienstgebühren. Es wird den Kundendienstnehmern vom 1. Januar 1942 an gestattet sein, die Kundendienstgebühren regelmäßig von ihrem Postkonto abbuchen zu lassen. Dabei ist es wünschenswert, wenn nach Möglichkeit die Vorauszahlung der Gebühr für einen längeren Zeitraum vereinbart wird. Anträge nimmt das für die Einziehung der Kundendienstgebühren zuständige Postamt entgegen.

Neue Reichsstarifordnung für das Baugewerbe. Der vom Reichsarbeitsminister bestellte Sonderausschuß für das Baugewerbe hat in enger Einvernehmung mit der Bauwirtschaft, der Deutschen Arbeitsfront und dem Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft und dem Reichswirtschaftsminister eine Reichsstarifordnung erlassen, die für die Bauten des öffentlichen und privaten Sektors nunmehr einheitliche Tarifbestimmungen schafft. Sie bringt weiterhin eine neue Verordnungsform durch Festlegung von Verordnungsbestimmungen und Verordnungsformen für die Verträge der deutschen Bauwirtschaft, die durch Schaubilder die die Auftragsbestimmungen erläutern, illustriert sind. Sie bringt schließlich zahlreiche technische Vereinfachungen für die Lohnabrechnung. Die Reichsstarifordnung ist im Reichsarbeitsblatt vom 5. Dezember 1941 veröffentlicht. Sie tritt am 1. März 1942 in Kraft.

Reichsbahn Fahrpreismäßigungen zum Weich verwindeter oder tranter Kriegsteilnehmer erweitert. Der Reichsverkehrsminister hat eine Erweiterung der Fahrpreismäßigungen auf der Reichsbahn zum Weich verwindeter oder tranter Kriegsteilnehmer angeordnet. Die Ermäßigung von 50 v. H. der Fahrpreise 2. oder 3. Klasse erhalten künftig auch die Angehörigen solcher Kriegsteilnehmer, die aus dem Weichdienst bereits entlassen sind, jedoch anschließend in Lazarett- oder Heilstättenbehandlung verbleiben müssen. Erforderlich ist ein Antrag nach vorgeschriebenem Muster, in dem das Verwandtschaftsverhältnis von der Gemeindebehörde bezeugt sein muß. Nähere Auskünfte über die Bedingungen erteilen die Fahrkartenausgaben, wo auch die Antragsvor- drücke erhältlich sind.

Vorladung. Mitgliederappell der NSDAP. Dienstag, 9. Dezember, 20 Uhr, findet im „Erbgericht“ ein Mitgliederappell der Parteivertreter statt. Auch die Walter und Marie der angeschlossenen Verbände, die NS-Frauenenschaft und NS nehmen daran teil. Es spricht Kreispreisesamtsleiter Pg. Müller-Birna.

Birna. Unter die Zugmaschine geraten. Als in Struppen eine Zugmaschine mit Anhänger die steile, nach dem Rittergut Neustruppen führende Straße herabfuhr, geriet die Zugmaschine ins Schleudern und stürzte um. Der 38 Jahre alte Fahrer der Zugmaschine, Otto Richter, kam dabei unter das Hinterrad zu liegen, so daß sein Oberkörper vollständig eingedrückt wurde. Er konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

Dresden. 5500 Kinder erhalten Diphtherie-Schutzimpfung. Gegenwärtig ist die Diphtherie-Schutzimpfung in Dresden in vollem Gange, wo in den zehn Impfstellen Hochbetrieb herrscht. 25000 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren sind bereits geimpft, bis Weihnachten wird sich die Zahl auf 55000 erhöhen. Damit sind dann mit ganz geringen Ausnahmen alle Dresdner Kinder dieser Schutzmaßnahme unterzogen.

Wie. Rudin wollte sich weiterhin tarnen. An die zeigte sich die Jüdin Gerda Sarah Kauer in der Öffentlichkeit ohne den vorgeschriebenen Davidstern. Auch eine Anzeige kummerte sie so wenig, daß sie wiederum ohne den Judenstern auf die Straße ging. Um ihr die nötige Achtung vor der nationalsozialistischen Gesetzgebung beizubringen, wurde sie festgenommen und im Schnellverfahren vom gemeinsamen Gericht in Widaun zu einem Monat Haft verurteilt.

Königsstein

Der 4. Opfersonntag des Kriegs-WM, an dem die NS-Frauenenschaft die Hausammlung durchführte, erbrachte als vorläufiges Ergebnis mit 1347,40 RM wieder eine recht stattliche Summe, die gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um fast 50 Prozent bedeutet.

Kaninchen- und Produktenschau im Schützenhaus

Im Verein mit der Siedlergemeinschaft Königsstein hatte der hiesige Kaninchenzüchterverein für Sonnabend und Sonntag zu einer Kaninchen- und Produktenschau nach dem Schützenhaus eingeladen. Bei der Eröffnung war neben zahlreichen anderen Besuchern auch Ortsbauernführer Häse anwesend. Trotz der Kriegszeit war die Schau, bei der man nur edelste Rassen zu sehen bekam, diesmal wieder mit über 100 Tieren besetzt, eine Steigerung von 25 v. H. gegenüber dem Vorjahr. War der Besuch am Sonnabendnachmittag schon recht zufriedenstellend, so brachte der Sonntag ebenfalls die erwartete Besucherzahl, ein Beweis für das rege Interesse, das der Kaninchenzucht heute entgegengebracht wird. Neben den Tieren, bei denen jetzt die Wirtschaftspraxis naturgemäß in den Vordergrund treten, erregte die Produktenschau mit ihren mannigfachen Beispielen, der Angora- und anderen nützlichen Gegenständen, berechtigtes Interesse.

Regen Zuspruch fand natürlich die heutzutage doppelt geschätzte Tombola, bei der man Gelegenheit hatte, lebende Kaninchen, Fellspanner, Futtertröge usw. zu gewinnen. Nicht geringere Interesse begegneten die Lichtbildervorträge „Wirtschaftlich betriebene Kaninchenzucht“, „Zeitgemäße Fellverwertung“. Keine leichte Arbeit hatte der Preisrichter Schmidt-Nabe, dem die sächsischen Preisrichtervereinigungen, da es sich durchweg um gutgepflegte Tiere handelte. Ehrenpreise hatten neben der Stadtverwaltung die Firma Hugo Voelck, Expediteur, Preisrichter, Verwalter Meier, Baumeister Schwenke, Dresden sowie der Kaninchenzüchterverein und die Siedlergemeinschaft in einer Gesamtzahl von 24 Stück zur Verfügung gestellt. Der Karl-Weißner-Gedächtnis-Preis wurde Max Jeschke, Pfaffenbrunn, der Max-Schwenke-Gedächtnis-Preis dem Vereinsführer Edwin Ullrich und der Paul-Raumann-Gedächtnis-Preis Edwin Ullrich, Kurort Rathen, zugesprochen. Weiterhin kamen noch 20 erste, 15 zweite und 15 dritte Preise zu Verteilung.

So hat diese Schau die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt. Der Ausstellungsleitung gebühren für ihre Mühen Dank und Anerkennung, was auch für die Aussteller gilt.

Mittweida. Sprechereziehung in der Stadtverwaltung. In Erfüllung des Wunsches des Reichsstatthalters, die Sprechereziehung auch im Krieg weiter zu betreiben, sind in Mittweida Lehrgänge für Sprechereziehung durchgeföhrt worden. Die hierbei ausgebildeten städtischen Gefolgschaftsmitglieder führen ihrerseits Sprechereziehungsgemeinschaften durch, denen noch weitere Lehrgemeinschaften folgen werden, so daß in Jahresfrist die gesamte städtische Gefolgschaft erfaßt sein wird.

Kraimma. Kraftwagenlenker verbrannt. Ein furchtbarer Verkehrsunfall ereignete sich in Kur Bomben an der gefährlichen Rittergutsstraße der Staatsstraße. Ein Lieferwagen einer Leipziger Firma geriet ins Schleudern und stürzte in den Graben, wobei der Betriebsstoff in Brand geriet. Der Kraftwagenlenker konnte sich nicht retten und verbrannte. Der Beifahrer erlitt schwere Brandverletzungen und mußte in bedenklichem Zustande dem Gröbner-Krankenhaus zugeführt werden.

Markranstädt. Schweres Verkehrsunfall. Als ein Kraftwagen in die Hermann-Göring-Straße einbiegen wollte, lief ihm ein unvorsichtiger Stropfenpassant in den Weg. Der Mann wurde angefahren. Gleichzeitig geriet der Kraftwagen auf den Bürgersteig. Dort wurde ein neunjähriger Junge erfaßt und zu Boden geworfen, ferner eine Frau gegen die Hauswand geprügelt. Der Junge erlitt einen Schädelbruch und fand sofort den Tod. Die Frau trug eine Gehirnerschütterung sowie innere Verletzungen und einen Schenkelhalsbruch davon.

Ludau. Begräbnisabend für Ritterkreuzträger. Für Ritterkreuzträger Unteroffizier Heinz Jritsch, der zu einem Genesungsurlaub in seinem Heimatort eingetroffen ist, fand ein Begräbnisabend statt. Bewegten Herzens dankte der Gehrte. Mit einem kameradschaftlichen Beisammensein klang die feierliche Stunde aus.

Leipzig. Der Helidentod krönte sein Leben. Obersturmbannführer Werner Weiß, einer der ältesten und bekanntesten SA-Männer Leipzigs, ist als Feldwebel in einem Infanterieregiment im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen.



Bad Schandauer Fußball

Bericht vom 7. Dezember

Reichsb. Birna I — Tgde. Bad Schandau I 5:1 (4:0). Während in den letzten Spielen, auch in den Kämpfen der ersten Runde, die Bad Schandauer Hintermannschaft nur wenig Erfolge des Gegners zuließ, spielte sie gestern vollkommen planlos und unsicher. Nur Jannschewski, Ganze und Dide waren voll auf dem Posten. Gleich in der ersten, sechsten und neunten Minute kamen die Reichsbahner durch drei unnötige Deckungsfehler zu billigen Erfolgen, während beim vierten Erfolg der Ball schon im Aus war. Der Unparteiische gab jedoch das Tor. Nach Seitenwechsel besannen sich die Turngemeinder, spielten fast die gesamte Zeit überlegen, doch nur das Ehrentor gelang den Blau-Weißen.

SA. Copih I — Tgde. Bad Schandau II 1:1 (1:1)! Die II. Elf der Turngemeinder brachte wiederum das Kunststück fertig, den Copihern ein Unentschieden abzurufen. Sie spielte so gar überlegen und war dem Siege bedeutend näher als der Niederlage. Nur der gute Torhüter der Copih verhielt durch vorzüglichen Halten eine Niederlage.

Vorschau für den 14. Dezember: Tgde. Bad Schandau I — SA. Neustadt I, 14.30 Uhr Jahnplatz. Tgde. Bad Schandau V. Tgde. — TSV. Birna V. Tgde., 11.00 Uhr Jahnplatz. SA. Glas- hütte I — Tgde. Bad Schandau II, 15.00 Uhr in Glaschütte.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	7. 12.	8. 12.	7. 12.	8. 12.	
Ramitz	+ 44	+ 44	Leitmeritz	219	252
Moderchan	- 27	- 28	Ruffig	212	246
Laun	+ 23	+ 18	Nelomitz	214	251
Neuenburg	+ 12	+ 12	Bad Schandau	188	218
Brandeis	- 44	- 55	Königsstein	192	223
Melitz	+ 34	+ 58	Dresden	194	184

Regina DRESDEN - A.
Waisenhausstr. 22
Tel. 22944
Täglich 15,45 und 19,30 Uhr
Varieté · Kabarett

Königsteiner Lichtspiele

Nur Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr
(nicht für Jugendliche)

Der ägyptische Großfilm der Ufa

Verräter am Nil

Ein Lied vom Kampf, Freiheit, Liebe und Verrat
zwischen Nil und Wüste

Ufa-Kulturfilm — Deutsche Wochenschau

Bücher
Geschenke
Spiel-
waren



A. WAERDER

Buchhandlung Kunstgewerbe
BAD SCHANDAU

Markt 2 Ruf 186

Zoo handlung Th. Pätzold
Dresden A 1 — Annenstraße 54
Versand nach auswärts

Kirchennachrichten für Königstein

Dienstag, 9. Dez., 20 Uhr Bibelstunde (Pf. Ploedterll). Freitag,
12. Dez., ab 19^{1/2} Uhr Adventsk. (rel. Arbeitstgem.) Pf. Eßelbach.

Ämtlicher Teil

Belieferung, Abtrennung und Umtausch von Bestellscheinen und Abschnitten der Lebensmittelarten in der 31. Zuteilungsperiode (15. Dez. 1941 b. 11. Jan. 1942)

In der 31. Zuteilungsperiode ist u. a. folgendes zu beachten:

1. Butterfett

In der 31. Zuteilungsperiode werden an Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren sowie die entsprechenden Verbrauchergruppen der Selbstversorger mit Butter (Inhaber der Reichsfettarten SV 1 und SV 5) 50 Gramm Butterfett abgegeben. Dafür wird die Ration an Schweinefleisch auf die Hälfte herabgesetzt.

Die Abgabe des Butterfettes erfolgt auf den Abschnitt „50 g Butterfett“ der Fettarten 31 durch die Verteiler (Einzelhändler), bei denen die Vorbestellung erfolgt ist. Die Verbraucher haben letzteres durch Vorlage des entsprechenden gekennzeichneten Stammapschnittes der Fettarten 30 nachzuweisen.

Die Verteiler (Einzelhändler) haben die Abschnitte „50 g Butterfett“ bei der Belieferung abzutrennen und nach Ablauf der 31. Zuteilungsperiode, in der üblichen Weise auf Bogen aufgelegt, bei ihren zuständigen Abrechnungsstellen zum Umtausch in Bezugsscheine einzureichen.

2. Bohnenkaffee

a) Die Versorgungsberechtigten einschließlich der Selbstversorger, die die zusammenhängenden Abschnitte N 28 und N 29 der rosa- und blaufarbenen Nahrungsmittelarten 29 für Normalverbraucher bei dem von ihnen gewählten Verteiler (Einzelhändler) abgegeben haben, können bei diesem in der 31. Zuteilungsperiode an Stelle von 125 g Kaffee-Erjab- oder Zusatzmitteln 60 g Bohnenkaffee beziehen. Die Abgabe des Kaffees erfolgt auf die durch ein „K“ verbundenen Abschnitte N 24 und N 25 der rosa- und blaufarbenen Nahrungsmittelarten 31 für Normalverbraucher. Die Verteiler (Einzelhändler) haben, wenn Kaffee bezogen wird, die Abschnitte N 24 und N 25 zusammenhängend abzutrennen und innerhalb einer Woche nach Ablauf der 31. Zuteilungsperiode, in der üblichen Weise auf Bogen aufgelegt, bei ihrer zuständigen Abrechnungsstelle zur Ausstellung von Empfangsbescheinigungen einzureichen. Die Empfangsbescheinigungen berechtigen nicht zum Bezug von Bohnenkaffee; sie sind vielmehr durch die Kleinverteiler ordnungsgemäß aufzubewahren. Nebere ihre Verwendung wird noch besondere Anordnung ergehen.

Bei der Abgabe haben die Verbraucher den Stammapschnitt der Nahrungsmittelarte 29 vorzulegen, auf dem die seinerzeit erfolgte Vorbestellung vermerkt ist.

Die Abgabe von Bohnenkaffee an Kriegsgefangene, Juden und Zielpolen ist unzulässig.

b) Wird von der Möglichkeit, Bohnenkaffee zu beziehen, kein Gebrauch gemacht, so dürfen auf den Abschnitt N 24 nur Kaffee-Erjab- und Zusatzmittel abgegeben werden. In diesem Falle hat der Abschnitt N 25 an der Karte zu verbleiben. Der zwischen den Abschnitten N 24 und N 25 stehende Buchstabe „K“ ist bei der Abtrennung des Abschnittes N 24 zu durchschneiden.

c) In der 33. Zuteilungsperiode (9. Februar bis 8. März 1942) werden die Versorgungsberechtigten, die bis zum 11. Januar 1942 das 18. Lebensjahr vollendet haben, wiederum an Stelle von 125 g Kaffee-Erjab- und Zusatzmitteln 60 g Bohnenkaffee beziehen können. Die Anmeldung beim Einzelhändler hat seitens der Verbraucher durch Abgabe des Abschnittes N 28/N 29 der Nahrungsmittelarten 31 für Normalverbraucher einschließlich

Für die anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir auf das herzlichste

Friedrich Reichelt
Elisabeth Göbel

Bad Schandau Krippen
8. Dez. 1941

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hierdurch im Namen beider Eltern unseren herzlichsten Dank aus

Mag Leunert
und Frau Grifa
geb. Jacob

Königstein (Elbe),
Sermann-Hering-Str. 149
6. Dez. 1941

Einfamilienhaus od. kleine Gaststätte

in der Nähe der Elbe kaufe bei voller Auszahlung.

Werte Angebote mit Angabe der Größe und des Preises erbeten unter „S D 288“ an die Königsteiner Geschäftsstelle dies. Stg.

Zu kaufen gesucht:

Gut erh. Rodelschlitten
Ruderroller (Stroller)
Kinder-Eisenbahn

Zu erfragen in der Sächsischen Elbzzeitung, Bad Schandau.

Rodelschlitten

neu oder gebraucht zu kaufen gesucht
Hermann Schräger
Königstein-Halbestadt

Antike Möbel

wie geschweifte Kommoden, Aufwaschränke, Polsterlehnstühle, Tische, Messing-, Kupfer- u. Zinntannen zu kaufen gesucht
H. M. Giegmeier
Dresden, Zingendorferstr. 6
Ruf 16427

Antauf von altem Gold, Doubleen, Silbermünzen bei

H. Engelhardt Nachf.
Uhren und Goldwaren
Bad Schandau Tel. 283

Gute Romane

Zeitschriften, Magazine, Jugendbücher kauft
„Fundamente“, Antiquariat
H. Bräuer
Dresden, Ziegelstraße 14

Felle kauft zu Höchstpreisen
Leder-Pietzsch, Pirna

Obermarkt 11 Ruf 2465

Selbstversorger bis zum 20. Dezember 1941 zu erfolgen. Bei der Entgegennahme der Vorbestellung haben die Verteiler (Einzelhändler) den Stammapschnitt der jeweilig in Frage kommenden Nahrungsmittelarten 31 und ihrem Firmenstempel und dem Buchstaben „K“ zu versehen. Der Stammapschnitt ist durch die Verbraucher bis zur Abgabe des Bohnenkaffees in der 33. Zuteilungsperiode sorgfältig aufzubewahren.

Die gesammelten Abschnitte N 28/N 29 sind durch die Einzelhändler bei den zuständigen Abrechnungsstellen bis zum 31. Dezember 1941 einzureichen. Letztere stellen bis zum 7. Januar 1942 entsprechende Bezugsscheine über Bohnenkaffee aus.

Für Gemeinschaftsversorgte ohne Nahrungsmittelarten, die bis zum 11. Januar 1942 das 18. Lebensjahr vollendet haben, werden durch die gleichen Stellen wie das letztmal auf Wunsch rosa-farbene Bezugsscheine B über Bohnenkaffee ausgestellt. Entsprechende Anträge sind unter Vorlage einer Bescheinigung des Anstalts- bzw. Lagerleiters über die Zahl der in Frage kommenden Personen umgehend, spätestens jedoch bis zum 7. Januar 1942 einzureichen.

3. Hülsenfrüchte

Die Abgabe der in der 30. Zuteilungsperiode vorbestellten Hülsenfrüchte (250 Gramm) an alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, erfolgt auf den entsprechend gekennzeichneten Abschnitt N 27 der rosafarbenen (nicht blauen) Nahrungsmittelarten 31 für Normalverbraucher sowie Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren. Bei der Abgabe haben die Verbraucher den Stammapschnitt der Nahrungsmittelarten 30 vorzulegen, auf dem die seinerzeit erfolgte Vorbestellung vermerkt ist.

Die abgetrennten Abschnitte N 27 der rosafarbenen Nahrungsmittelarten 31 sind in der üblichen Weise auf Bogen aufgelegt, innerhalb einer Woche nach Ablauf der 31. Zuteilungsperiode, auf der zuständigen Abrechnungsstelle zwecks Abrechnung vorzulegen. Nach Prüfung geben diese die Bogen wieder zurück. Sie sind durch die Einzelhändler sorgfältig aufzubewahren, da ihre Verwendung als Grundlage für spätere Zuteilungen vorbehalten bleibt.

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



An alle, die Reisegepäck aufliefern!

Jeder, der heute reisen muß — und niemand sonst soll reisen — kann die Deutsche Reichsbahn auch bei der Beförderung des aufgegebenen Reisegepäcks entlasten. Daher: Beschränken Sie sich auf das Nötigste. Versuchen Sie, mit Ihrem Handgepäck auszukommen. Nehmen Sie aber nicht mehr mit, als Sie im Gepäcknetz über Ihrem Sitzplatz unterbringen können. Geben Sie Reisegepäck schon am Tage vor Ihrer Reise, und zwar in verkehrsschwacher Zeit, auf. Helfen Sie Irrläufer vermeiden.

Entfernen Sie alte Beklebungen am Koffer. Füllen Sie die Anhänger mit großer, deutlicher Handschrift aus. Befestigen Sie die Anhänger sicher am Gepäckstück. Legen Sie einen Zettel mit Ihrer Anschrift und mit Angabe des Versand- und Bestimmungsbahnhofs in jedes Gepäckstück. Prüfen Sie den sicheren Verschluss der Koffer. Wer sich an diese Ratschläge hält, entlastet die Deutsche Reichsbahn und erspart sich selbst Unannehmlichkeiten.

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!



Gold aus Bulgarien

CIGARETTEN

Die Normalarten von Juden und Kriegsgefangenen dürfen nicht beliefert werden.

4. Abgabe ohne Vorbestellung.

Ohne Vorbestellung sind Butterfett, Bohnenkaffee und Hülsenfrüchte gegen Abtrennung der jeweils in Frage kommenden Abschnitte abzugeben.

a) auf die mit dem Aufdruck „Schiffer“ versehenen Fett- bzw. Nahrungsmittelarten 31.

b) auf die Fett- bzw. Nahrungsmittelarten 31 der Personen ohne ständigen Aufenthaltsort, soweit letztere gleichzeitig die Wanderpersonalarte vorlegen.

c) auf solche Fett- bzw. Nahrungsmittelarten, die auf dem Stammapschnitt einen mit dem Dienstsiegel des Ernährungsamtes versehenen Vermerk tragen, daß Lieferung ohne Vorbestellung stattdessen hat.

Auch die Berechtigungsscheine für Wehrmachturlauber über Bohnenkaffee sind ohne Vorbestellung zu beliefern.

5. Reichsarte für Marmelade (wahlweise Zucker)

Durch die neu ausgegebene Reichsarte für Marmelade (wahlweise Zucker) erhalten die Verbraucher wiederum die Möglichkeit, sich in der 31. 32. 33. und 34. Zuteilungsperiode (15. Dezember 1941 bis 5. April 1942) an Stelle von 700 g Marmelade je Zuteilungsperiode für den Bezug von 450 g Zucker zu entscheiden.

Ein Vorbezug von Zucker ist jedoch nicht zulässig. Den Verteilern (Einzelhändlern) ist es deshalb nicht gestattet, die Bestellscheine vor dem für die jeweilige Zuteilungsperiode vorgesehenen Zeitpunkt entgegenzunehmen und die in Betracht kommenden Einzelabschnitte vor dem aufgedruckten Gültigkeitsdatum zu beliefern.

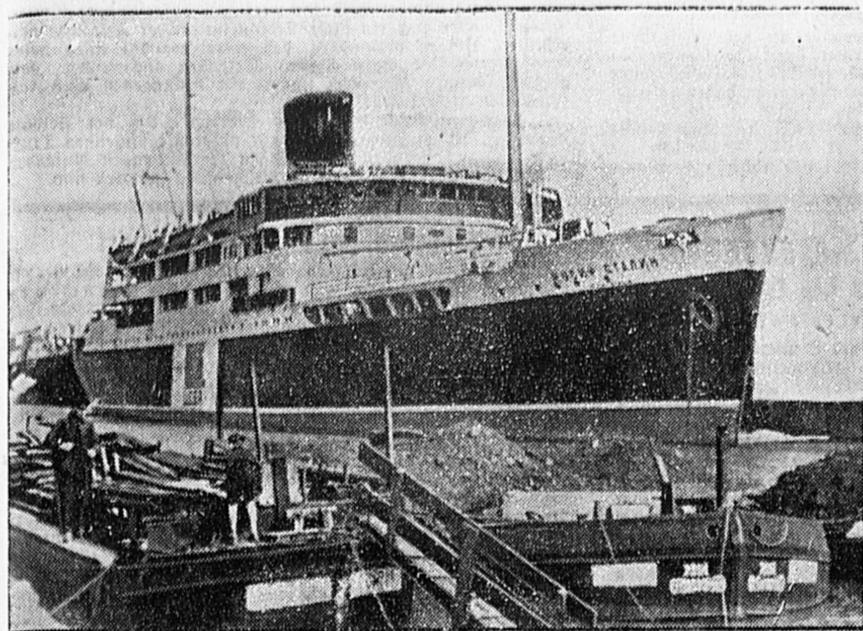
Noch nicht fällige Abschnitte werden durch die Abrechnungsstellen zurückgewiesen.

6. Abgabe der Bestellscheine

Die Verbraucher haben die Bestellscheine in der Woche vom 8. bis 13. Dezember 1941 bei den Verteilern (Einzelhändlern) abzugeben.

Pirna, am 5. Dezember 1941.

Der Landrat.



Der Sowjetdampfer „Josef Stalin“ erbeutet

Durch eine kühne Tat haben zwei Vorpostenboote bei Hangö den 12000 t großen sowjetischen Dampfer „Josef Stalin“, das modernste Schiff der Sowjets in der Ostsee, nachdem es durch Minentreffer beschädigt war, erbeutet. Obwohl das Schiff noch in vollem Verteidigungszustand war, konnte es mit 6000 sowjetischen Soldaten an Bord in Besitz genommen werden. Der Dampfer, der in Amsterdam gebaut war, wurde erst im Frühjahr 1910 in Dienst gestellt. (Scherl, 3.)



Die Welt ehrt den Genius Mozart

Auf dem Platz vor der Kreuzkapelle des Stephandoms in Wien fand eine feierliche Kranzniederlegung statt. (Funkt. Bild Atlantic-Beefig, M.)

„Art Royal“ wurde zweimal torpediert

Von Kriegsbericht Dr. Bernd Müllmann. ... Noch ist im italienischen Marinestützpunkt der Besuch des sieghaften deutschen Unterseebootes von Kapitänleutnant Heßke das Tagesgespräch, als gemeldet wird, daß am Mittag auch das Boot des Kapitänleutnants Guggenberger einlaufen soll. ...

Kapitänleutnant Guggenberger erstattet Meldung.

Langsam schiebt sich der schnittige Bug des deutschen Bootes an die Mole heran. Kapitänleutnant Guggenberger springt an Land. Die deutschen Nationalhymnen, von der italienischen Marinekapelle gespielt, klingen auf. ...

Mit Mühe und Not gelingt es uns, den 1. Wachoffizier zu schnappen. Oberleutnant zur See von T., der als erstes glückstrahlend erzählt, daß er einen Tag nach dem erfolgreichen Schlag gegen die englische Flotte glücklicher Vater eines kräftigen Sohnes geworden sei. ...

„Ja, wir haben die „Art Royal“ getroffen“, berichtet er endlich. „Italienische Anflitzer — und das war übrigens wichtig für uns — haben uns einen großen britischen Flottenverband gemeldet. ...

Achtung! Torpedo los! Aus allen Stationen laufen die Meldungen zur Zentrale

ein. Da laut deutlich, scharf und ruhig die klare Kommando-Stimme des Kommandanten im Lautsprecher: „Wir greifen einen englischen Verband an!“ Der Tommy lief einen wilden Blick aus. Eine wunderbare Ruhe ist im Boot, keine Aufregung, keine Hast. ...

Ein gut gezielter Fächer verläßt das Boot und nimmt Kurs auf den Tommy. Hülse Wünsche begleiten die tödlichen Torpedos Sekunden um Sekunden verrinnen und werden zu Minuten, zu endlos langen Minuten. ...

„Die sind vorbei!“ meint enttäuscht der Kommandant zum Wachoffizier, ihm kam die Zeit nach dem Schuß wie eine Ewigkeit vor.

Kunst und Kultur Heimatisches Füllhorn

Weihnachtschau des Sächsischen Kunsthandwerks

Die Weihnachtschau des Sächsischen Kunsthandwerks gehört schon seit Jahren ebenso zum Bild des vorweihnachtlichen betrieblichen Dresdens wie der Striezelmarkt und die Lichterabende des Heimatwerkes Sachsen, wenn auch die Gauhauptstadt im Kriege verständlicherweise das Weihnachtliche im allgemeinen hinterlassen muß. ...

Die Weihnachtschau hat jedoch bereits ihre Pforten geöffnet und das Sächsische Kunsthandwerk, das alljährlich neu auf der Reichsmesse Leipzig für seine Arbeit aus dem Reich wie dem Ausland Anerkennung findet, hat wieder das Füllhorn seines Schaffens ausgeschüttet. Da sind die wertvollen heimischen Glasarbeiten (Kotte und Schneider, Dresden), elegant und geschäftig wie ergebirgische Klöppelei (Else Seifert, Wolkenstein) und andere duntige Handarbeiten (Margarete Krentz-Juit, Sophie Kade, Charlotte Krause, Dresden) sowie Erzeugnisse kunstfertiger Handweberei (Gertrude Wollschäe, Dresden) und stilvolle Bildteppiche (der Pillnitzer Werksstätten Wanda Bibrowicz). ...

Wumm! dröhnt es an Stelle einer Antwort durchs Boot und nochmals Wumm! Zwei Treffer! Jubel im Boot.

Jetzt aber nichts wie weg! Gleich müssen die Wasserbomben kommen. Nach einer Stunde etwa fängt es an zu regnen, dann aber auch stundenlang. Ungezählte Bomben hat der Tommy munterbrannt dem gefährlichen Gegner nachgeworfen. Umsonst, ohne Erfolg.

Einige Zeit später bekamen wir dann die Nachricht, daß Heuter bekanntgegeben habe, die „Art Royal“ sei versenkt. Heßke hatte sie angeknallt, aber natürlich von einem oder zwei Torpedos nicht. ...

nach dem Schlachten hin (Walter Schae, Groß-Biesnitz). Dem Holz ist die ganze Schönheit seiner Maßung entlockt (von Lent, Adorf; Ernst Riese, Freiberg; Ehrlich und Wiede, Dresden) oder es hat Gestalt gewonnen in allerliebstem Spielzeug nach Entwurfen der Staatlichen Spielwarenfabrik Grünhainichen. ...

Ein Freudenquell

Zum 100. Male „Schneider Ribbel“ „Schneider Ribbel“, die köstliche Komödie von Hans Müller-Schlösser, wurde am Sonnabend im Staatlichen Schauspielhaus Dresden zum 100. Male aufgeführt. ...

Dreiflang der Heimat

Ein Hans-Ernst-Roman

vom ewigen Fernweh und tiefen Heimatsehnen

Urheber-Rechtsschutz. Deutscher Roman-Verlag, Bad Sachsa (Südharz)

15. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Sie sehen, Herr Bürgermeister, wie notwendig es ist, daß mir auf schnellstem Wege die Konzession erteilt wird.“

Der Bürgermeister sah das ohne weiteres ein und versprach sein Möglichstes zu tun. Nun wollte er mit seiner Gattin auch ein wenig auf den See hinausruhern. Martin erbot sich, dies selbst zu tun und trieb das Boot mit starken Ruderschlägen schnell ins offene Wasser hinaus.

Oh dieser Martin! Er verstand sein Geschäft. Die Frau Bürgermeister fand ihn entzückend und vergaß sogar ihre gewöhnliche Angst vor dem Wasser, so sehr hatte sie Vertrauen zu dem jungen Mann. Sie bewunderte seine Art, so aus dem Nichts heraus in wenigen Wochen einen solchen Betrieb zuwege zu bringen.

„Das ist noch gar nichts“, laute Martin und deutete mit einer weit ausgreifenden Geste zum Haus hinüber. „Wenn das drüben erst einmal fertig ist, dann will ich eine richtige Eröffnungsfeier mit Seefest und so weiter geben. Darf ich die Herrschaften heute schon bitten, meine Gäste zu sein?“

„Aber selbstverständlich“, sagte die Frau, bevor ihr Mann noch eine Antwort geben konnte.“

Martin merkte sehr wohl, daß er in der Frau eine Verbündete gefunden hatte. Weiß Gott, das Schicksal meinte es wirklich gut mit ihm. Als sie nach einer reichlichen Stunde wieder aus dem Boot stiegen, reichte ihm die Frau Bürgermeister zu herzlichem Dank die Hand.

„Es war wirklich eine schöne Stunde.“

„Ja“, sagte der Bürgermeister. „Es war schön.“ Und dann wollte er bezahlen. Aber Martin wehrte entrüstet ab. Nein, es war ihm wirklich eine Ehre, rudern zu dürfen.

Allmählich wurde es Abend, ein sehr schöner Abend mit einem rosiglockigen Gewölke. Schon langsam wurden es weniger Menschen am See. Martins Augen glitten über

das Wasser hin, auf dem der Goldstrom der sinkenden Sonne sein verschwenderisches Licht hinstreute. Es ging wohl für die Zukunft nicht, daß er allein die Aufsicht hier führte. Er mußte sehen, daß er ein paar tüchtige Burfchen, gute Schwimmer und Ruderer, aufreiben konnte, die wenigstens an Sonntagen bereit standen, wenn jemand weit draußen auf dem See eine Schwäche überkam.

Nach einer Stunde war die Sonne untergegangen. Nur auf dem Flocken züngelte noch eine Weile das Licht wie eine lodende Flamme, bis die Schatten hinauftröchen und es verschluckten.

Der See wurde stiller und stiller. Nur ein paar Menschen waren noch da, die sich eben auch zum Heimweg ansetzten. Unter ihnen war auch der Wursl. Als einer der Unentwegtesten hatte er den ganzen Nachmittag am Strand gehockt. Er konnte sich nicht sattsehen an dem bunten Gewimmel und ließ seine Augen hurtig spazieren gehen hinter den Frauen und Mädchen her, seine verborgenen Sehnsüchte wurden hellwach dabei und manch tiefer Seufzer löste sich von seinem Herzen. Zum Schluß hielt er es für seine Pflicht, dem Martin etwas Anerkennendes zu sagen.

„Das war ein Nachmittag, den laß ich mir loben. Dreifig Pfennig kostet der Eintritt wohl, aber man sieht was für sein Geld.“

Martin hätte ihn gerne etwas gefragt, aber weil Heydenbrucks dabeistanden, unterließ er es. Diese beiden waren die letzten, die gingen, und Martin stand allein am See. Er sah noch nach, ob die Röhre alle gut gesichert waren und schritt dann ins Haus hinüber. Drei Kammern waren dort instandgesetzt. Eine davon diente provisorisch als Küche, in der anderen schlief die Kreszenz und die dritte diente ihm als Schlafgemach.

In der Küche brannte Licht und das Essen stand auf dem Tisch. Im Ofenwinkel hockte die Frau, mürrisch und schweigend, mit einem Gesicht so unendlich alt, mit anderen Linien als denen der Menschen, abweisend und verschlossen. Nur wenn sie die langen Wimpern hob, leuchtete das braune Auge sanft und gütig. Das wirkte so seltsam dann in diesem verschlossenen Gesicht, daß man wie vor einem Rätsel stand.

Martin setzte sich an den Tisch und begann zu essen. Er hatte tüchtig Hunger mitgebracht und ließ es sich schmecken. Eigentlich könnte er zufrieden sein mit der Kreszenz. Sie

verstand zu kochen, darüber war kein Zweifel. Und auch sonst, ja — sie kümmerte sich tüchtig um alles und vertrau ein hartes Wort geduldig ohne zu murren. Ein paarmal hatte sie Martin heute schon angefahren. Es tat ihm plötzlich leid und er schaute hin zu ihr.

„Warum ist du nicht?“

„Hab schon gegessen, Herr.“

Damit stand sie auf und legte ihm das Geld hin, das sie an der Kasse vereinnahmt hatte. Es war lauber geordnet, so daß er es mit Schnelligkeit überzählt hatte. Er war überrascht und verblüfft zugleich.

Donnerwetter, das hat sich aber gut angefallen. Er blinnte rasch auf, freudig bewegt. Aber die Kreszenz verstand diesen schnellen Blick anders und sagte betauernd:

„Es war wirklich nicht mehr, Herr. Gewiß, ich habe keinen Pfennig genommen. Der Herr sollte die Eintrittskarten nachzählen, es muß genau stimmen.“

„Aber Kreszenz, was fällt dir denn ein? Ich bin ja überrascht, daß es so viel ist. Er nahm ein paar Geldstücke und hielt sie ihr hin. „Da, nimm das, du hast es dir redlich verdient.“

Sie wehrte ab. Dafür habe sie ihren Lohn, meinte sie.

„Spreiz dich nicht und nimm es“, sagte er ein wenig ungeduldig. „Hast den ganzen Sonntag hinhängen müssen. Ja — und überhaupt — ich habe es mir überlegt. Du kannst dableiben. Ich glaub, daß wir beide ganz gut zusammen auskommen werden. Du bist fleißig und ehrlich, und das ist viel wert.“

Für einen Augenblick hoben sich ihre Wimpern. Sie war es offensichtlich nicht gewohnt, daß jemand zu ihr redete. Wie sollten die Menschen auch wissen, daß jedes gute Wort wie ein leuchtender Stern in ihr verbittertes Herz fiel.

„Wenn es dein Wunsch ist, ich bleibe gerne hier.“

Das war alles, was sie sagte, dann vertrocknete sie wieder in den Ofenwinkel und saß klein und still und verwachsen dort, aber glücklich bis ins tiefste Wesen hinein.

Sie war verwachsen seit dem frühen Kindesalter und hatte in ihrem Leben wenig Gutes gehabt. Immer unter fremden Leuten ihr Brot lachend, hatte sie viel mehr Spott empfangen als Liebe, und als sie hierher kam an den See, dachte sie schon voll Wangen, wie lange es wohl dauern werde, bis sie auch hier wieder fortziehen mußte, weil es ja auf die Dauer nicht aina, sich mit Spott und Grobheiten (Fortsetzung folgt)

Kriegsgefangenenverpflegung im Osten

Von Oberzahlmeister Rehm

Die Umfassungsschlacht ostwärts Kiew wird als eine der gewaltigsten Vernichtungsschlachten in die Weltgeschichte eingehen. Mehr als 650 000 Bolschewisten traten den Marsch in die deutsche Gefangenenschaft an. Wer hat sich wohl einmal Gedanken darüber gemacht, wie eine solche Masse von Menschen verpflegt wird? Nur wer selbst die endlosen Kolonnen bolschewistischer Gefangener an der Ostfront gesehen hat, vermag ein einigermaßen wirklichtgetreues Bild von den großen Aufgaben zu geben, die jedem einzelnen Heeresbeamten gestellt sind, der als winziges Glied in dem großen Versorgungsapparat für die Betreuung dieser ungeheuren Menschenmassen tätig ist.

Tierhafte Veranlagung der Bolschewistenhorden

Betrachten wir einmal diesen Zug der „von Gott Geschlagenen“. Vor uns öffnet sich eine Welt, wie sie in diesem Ausmaß des Grauens nur eine Phantasie zeichnen könnte. Hilfloze Bräde mit hohlen Gesichtern starren uns an. In tiefstehenden Augen flackert die Angst. Sie alle sind vom Hunger gekennzeichnet. Ueber zwei Wochen lang haben sie sich von rohen Pilzen, Wurzeln und Kräutern ernährt, haben verendete Pferde aufgefressen.

Auf den Marschstraßen sind etappenweise Verpflegungsstützpunkte angelegt worden, wo aus sowjetischen Weitefeldküchen die Abgabe warmer Verpflegung möglich ist. Außerdem ist ein entsprechender Brotvorrat und eine gewisse Menge an Kartoffeln vorhanden. Trinkwasser steht in großen Behältern bereit. Wenn auch die Rüdführung der Gefangenen normalerweise in Kolonnen zu je 5000 Mann im Landmarsch vor sich geht, ist doch jede Gelegenheit zum Transport mit Eisenbahn oder Lastwagenkolonnen ausgenutzt worden. Wer etwa glaubt, daß die Verpflegung der sowjetischen Gefangenen auf dem fruchtbaren Boden der Ukraine gar keine Schwierigkeiten bereiten kann, muß dieses vom Kriege heimgesucht und von tierischen Horden geplünderte Land im gegenwärtigen Zustand sehen.

Heranbringung der Lebensmittel am schwierigsten

Selbst wenn alle benötigten Lebensmittel in ausreichendem Maße zur Verfügung ständen, ist das Heranbringen zu den Bedarfsstellen in vielen Fällen mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Den Kriegsgefangenenlagern stehen keine motorisierten Fahrzeuge zur Verfügung. Also gilt es, auf irgendeine Art mit den sehr verstreuten Landesbewohnern in Kontakt zu kommen und eigene Fuhrkolonnen von Panzerverfahren zu schaffen. Dieser Transportraum genügt in den meisten Fällen.

Kein Krümchen aus der Heimat

Die Sowjetunion ist dem im Jahre 1929 abgeschlossenen Haager Abkommen, das auch die Verpflegung der Kriegsgefangenen regelt, nicht beigetreten. Obwohl das Oberkommando die Verpflegungssätze für die sowjetischen Kriegsgefangenen entsprechend dieser Tatsache festgesetzt hat, sind doch noch ganz erhebliche Schwierigkeiten bei der Aufbringung der erforderlichen Mengen zu überwinden. Ein Nachschub von Verpflegung für Kriegsgefangene aus der Heimat kommt nicht in Frage. Es müssen also alle vorgezeichneten Lebensmittel dem Lande selbst entnommen werden, in erster Linie Buchweizen, Mais, Gerste, Zuderrüben, Kartoffeln, Hirse, Grütze und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse. Aus den noch vorhandenen Mühlen werden die erforderlichen Mehlvorräte herangefahren, und in den wenigen noch verwendbaren Bäckereianlagen wird das unentbehrliche Brot hergestellt. Man muß schon einmal diese Ruinen von ehemaligen Bäckereien gesehen haben, um ermessen zu können, was es heißt, aus dem Nichts wieder arbeitsfähige Betriebe zu gestalten. Unerfessliche Hilfe hat bei all diesen Aufbauarbeiten die Organisation Todi geleistet, die mit ihrem technischen Fachpersonal schnellstens zerstörte Anlagen in Gang setzte.

Die festen Kochanlagen in den Gefangenenlagern sind ebenfalls mit primitivsten Mitteln errichtet worden. Aber nicht nur die laufende tägliche Verpflegung ist sicherzustellen, sondern auch für den Winter sind große Vorräte aufzukaufen worden. Jedes

Gefangenenlager hat heute schon sein eigenes Verpflegungs-magazin. Zahlreiche Gefangene sind auf den reichlichen Feldern tätig, um den Wintervorrat an Kartoffeln und Auerüben einzubringen.

Eisenausgabe an disziplinierte Kreaturen

Die Schilderung einer Eisenausgabe an neuangekommene Kriegsgefangene scheint hier angebracht. Eine von übermenschlichen Strapazen gekennzeichnete Masse elender Kreaturen drängt zu den Feldküchen. Die Bewachungsmannschaften haben es nicht leicht, in diese Kolonnen Ordnung zu bringen. Ist es für den deutschen Soldaten eine Selbstverständlichkeit, auch das kleinste Stück Brot mit seinen Kameraden zu teilen, so verhält es sich bei diesen minderwertigen Geschöpfen einer den anderen zu beibeh-

len. Nicht selten kommt es dabei zu blutigen Schlägereien. Nur durch energisches Eingreifen der Bewachungsmannschaften können derartige Zwischenfälle beigelegt werden. Die Beschaffung von Eisenblech ist natürlich bei dieser Riesenzahl von Gefangenen vorerst unmöglich. Daher wird jede aufgefundenen Konterbühne oder auch ein alter Stahlhelm an der Feldküche vorgehalten. Um zu verhindern, daß einer zweimal Eisen holen kann, werden die eigenartigen Methoden angewendet. Zum Beispiel mußten in einem Lager alle Gefangenen nach dem Eisenholen niederknien.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß der Feldzug gegen den Bolschewismus nicht nur unseren kämpfenden Truppen, sondern auch den rückwärtigen Verbindungen Aufgaben gestellt hat, wie sie noch nie in Erscheinung getreten sind.

Sport vom Sonntag

Länderspieltag über die Slowakei

Dresden hatte Karten Anteil

Im Länderspiel in Breslau konnte Deutschlands Fußballfeld gegen Slowakei klar mit 4:0 (3:0) gewinnen, wobei Walter Durel und zweimal Conen die Torhüter waren. 30 000 Zuschauer sahen ein sehr gutes Spiel der deutschen Mannschaft, in der Sachsen durch drei Mann besonders stark vertreten war. Die DSC'er Pohl und Schubert und ihr ehemaliger Vereinstamerad Müller gehörten der siegreichen Elf an und brachten sich hervorragend zur Geltung. Durch die linken Augen Durel und Kieker, beide Wien, fand der deutsche Sturm wieder seine beste Form. Es gab einen raffigen Kampf mit klarem Zusammenstoß. Alle Köpfe waren gleich gut besetzt, so daß es schwer fällt, einen Spieler besonders zu loben. Die Läuferreihe war sehr beweglich. Pohl und Schubert waren ungeheuer fleißig in Abwehr und Aufbau. Pohl hatte dabei noch den Ehrgeiz, selbst ein Tor schießen zu wollen, was ihm aber nicht gelang. Im Schlußdrittel nach diesmal Müller den etwas schwerfälliger Janes glatt aus. Die Slowaken hatten in ihrem Formann Reimann den besten Mann.

Die Fußballbereichsklasse am Sonntag

Die beiden Punktspiele der Fußballbereichsklasse endeten nicht ganz erwartungsgemäß. So kommt vor allem die hohe Niederlage des Polzei-SC Chemnitz überraschend, der sich von Chemnitzer AC 5:1 (1:1) schlagen ließ. In Leipzig trennten sich VfB Leipzig und Guts Muts Dresden 3:3 (2:1). Am Samstag gab es noch vier Begegnungen mit Bereichsklassenbeteiligung. Die Ergebnisse lauten hier: Endspiel im Dresdner Kriegsturnier Dresdner SC gegen Sportfreunde 01 Dresden 6:2, Eintracht Leipzig gegen Tura 99 Leipzig 6:3, LZV Großenhain gegen Meißner SV 1:2, SC Planitz gegen LZV Wahren 13:0.

Die Tabelle hat nun folgenden Stand:

1. Dresdner SC	6 Sp.	6 gew.	40:3 Tore	12:0 P.
2. SC Planitz	3 Sp.	6 gew.	30:15 Tore	13:3 P.
3. Chemnitzer AC	9 Sp.	5 gew.	20:15 Tore	12:6 P.
4. Polzei-SC Chemnitz	9 Sp.	5 gew.	42:30 Tore	11:7 P.
5. Meißner SV	8 Sp.	5 gew.	11:12 Tore	8:8 P.
6. VfB Leipzig	9 Sp.	4 gew.	31:23 Tore	9:9 P.
7. Borussia Leipzig	9 Sp.	3 gew.	21:27 Tore	8:10 P.
8. Tura 99 Leipzig	8 Sp.	3 gew.	18:34 Tore	6:10 P.
9. Guts Muts Dresden	9 Sp.	1 gew.	12:37 Tore	3:15 P.
10. Döbelner SC	9 Sp.	1 gew.	18:47 Tore	2:16 P.

Fußball in der 1. Klasse

In der 1. Fußballklasse lauteten am Sonntag die Ergebnisse u. a. wie folgt:

Dresden: SC Heidenau gegen Reichsbahn Dresden 0:1, Rader Dresden gegen Dresdenia Dresden 6:0, Spielau, Dresden gegen Sportfr. Kreibitz 9:5, SC 1893 Dresden gegen VfB 03 Dresden 1:7, SV Südwest Dresden gegen SC 04 Freital 1:4, VfL Weizdorf gegen BV Meiken 8:5.

Großveranstaltungen im Eisport

Der Eisport brachte am Wochenende mehrere große Veranstaltungen im Eishockey und Kunstlauf. Im Münchener Prinzregentenstadion fand der schwedische Eishockeymeister N. Söderström in dem deutschen Meister E. G. Meißner seinen Verfolger. Die Gäste waren wohl im Zusammenspiel etwas besser, die Bayern aber waren härter und schneller, und mit einzigem Glid kamen sie mit 3:1 zum Siege. Das Kunstlaufprogramm wurde von den Wiener Geschwister Paulin bestritten. In Effen gestaltete Mor-Weiß Berlin auch sein zweites Gastspiel zu einem Erfolg. Die Reichshauptstädter schlugen die Düsseldorf'er SC Knapp mit 3:2 Punkten. Im Schanzenrennen erntete das Berliner Paar Gerda Strauß-Günter Noack reichen Beifall. Höhepunkt der Berliner Eishockeyveranstaltungen war das Auftreten des Ehepaars Mari und Ernst Vaier, die neben ihrer Klar auch ihre schon oft beobachteten Tänze zeigten. Im Eishockey erschien diesmal als Gast die Mannschaft der Wiener Eishockeygemeinschaft im Sportpalast, die seit vielen Jahren zu den spielstärksten Mannschaften im Reich gehört. Im ersten Spiel wurde „Brandenburg“-Berlin knapp, aber verdient 1:0 geschlagen.

Sachsens Skiwinter eröffnet

In Mühlsteinen fiel der Startschuss für den Skiwinter 1941/42. In der Heimat des deutschen Meisters über 50 Km., Hans Kronhardt, wurde am Sonntag der Kanalauflund um den Kiel durchgeföhrt zu dem neunzig Käufer antraten. Die Männer mußten elf Kilometer, die Frauen fünfzehn Kilometer zurücklegen. Ewald Scheerbaum, Schwabach, der zweifache Sachsenmeister startete diesmal zum ersten Male in der Altersklasse und war mit 1:02 11 der schnellste Läufer des Tages. Helmuth Ritz, Mühlsteinen, holte sich in 30:53 das Rennen der Frauen.

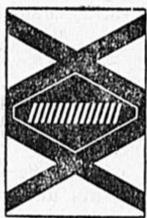
Kriegsmeisterschaften im Hallenradspport

Die deutschen Kriegsmeisterschaften im Hallenradspport wurden am Wochenende im Stuppelsaal der Stadthalle zu Hannover ausgetragen. Der Titel im Einzel-Kunstfahren fiel an den Jugendmeister von 1940, Kanonier Kurt Heinkel (W. Wanderlust Neuenau), der mit dem Ergebnis von 309,4 Punkten nur um Bruchteile eines Punktes hinter dem vorjährigen Ersten, Soldat Max Fren, (Diamant, Chemnitz), der seinen Titel nicht verteidigte, zurückblieb. In den Reichsmeisterschaften bewarben im Meigen- und Gruppenfahren behaupteten sich zum größten Teil die Vorjahrsieger, so im Gruppenfahren der Männer der W. Wanderlust Leipzig-Stötteritz bereits zum drittenmal hintereinander, sowie bei den Frauen Bonner Radfahrer 1883. Im Schlier-Kunstfahren setzte sich erneut der Verteidiger W. Mainz-Bischofsheim durch, während im Zweier-Kunstfahren der Männer die Post SC Hamburg zu einem überlegenen Siege kam. Im ersten Reichsmeisterschaftenbewerb der Frauen im Zweier-Kunstfahren belegte das Darmstädter Geschwisterpaar Elli und Erna Weber den ersten Platz.



Auch ein kleines Meisterstück der Mischkunst!

Warum schmeckt der Kornfranch so gut, so rund und angenehm ausgeglichen? Weil er aus gut gewählten und ordentlich behandelten Rösterzeugnissen besteht? Gewiß, aber vor allem, weil diese Röstprodukte im Kornfranch so trefflich zusammengestellt und glücklich gemischt sind. Man darf sagen, ohne unbescheiden zu sein: er ist ein kleines Meisterstück der Mischkunst!



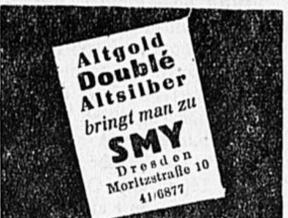
Kornfranch

ist so gut, weil er richtig gemischt ist!



Springlebendig
bis in's hohe Alter

Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers. Entschlacken Sie Ihren Körper von zerstörenden Bakterien u. führen Sie dem Blut neue Säfte zu durch eine innere Reinigung mit



Pistolen Jagdgewehre keine überalterten Modelle
Reihengewehre / Rehgehörne kaufen zu günstigen Preisen
Gebrüder Kupfer Dresden A 1 Schloßstr. 6

Seit 25 Jahren

Togal
TABLETTEN

hervorragend bewährt bei

Rheuma · Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten

Leupold Nach wie vor bleibt unser Grundsatz, alle Kunden nach Möglichkeit bestens zu bedienen

DRESDEN, Marienstr. 1 (am Postplatz) ABC-KREDIT

Anerkannte Wildhandlung

kauft jeden Posten Schalenwild gegen sofortige Kasse oder Nachnahme. — Anlieferung oder bei keiner Verbindung Abholung

Wildschachhandel W. Kommasch Nachf.
Pirna, Schöffergasse 9 b — Ruf 2697

Mietweise

Bett-Tische / Elektrischer Apparate elektr. Lichtbäder-Gehbänken Kinderwagen / Kinderlaufgitter Straßenfahrstühle - - Krücken Rückenstützen - Zimmerfahrstühle

Knoke & Dreßler, Dresden A,
König-Johann-Straße — Fernruf 13203, 12255